Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 12 | Halver, Dienstag, 15. Januar 1952 | 1952

Blank berichtete über die Pariser Verhandlungen

Keine Schwierigkeiten für Europaarmee

Erstausstattung der deutschen Divisionen kostet 45 Milliarden DM — Im ersten Jahr alle Waffen aus den USA

wl. Bonn, 14. Januar

Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, berichtete am Montag zum ersten Male vor der deutschen Presse über die Europaarmee-Verhandlungen in Paris und teilte mit, daß zwischen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft und der Atlantikpakt-Organisation (NATO) eine vertragliche Vereinbarung getroffen werden solle, die die militärische Zusammenarbeit dieser beiden Armeekörper sichere. Die Verhandlungen über das gemeinsame Verteitigungsbudget der sechs europäischen Plevenplanstaaten ständen kurz vor dem Abschluß.

Blanks Reise nach Den Haag hat, wie er erklärte den Widerstand Hollands gegen das gemeinsame Budget so weit beseitigt, daß schon in kürzester Zeit mit der Formulierung des Vertragstextes über die europäische Armee begonnen werden kann. Blank, der sich am Dienstag wieder nach Paris begibt, um an den Arbeiten des Lenkungsausschusses teilzunehmen, erklärte weiter, daß über die Zusammensetzung des Verteidigungs-Kommissariats bald eine Einigung zu erwarten sei. Der deutsche Vorschlag der Kollegiallösung werde voraussichtlich angenommen werden. Uebereinstimmung bestehe auch über die Weisungsbefugnisse des Ministerrates an das Verteidigungskommissariat sowie darüber, daß das Letztgenannte nicht lediglich eine Art Sekretariat des Ministerrates sein solle. Damit sind die beiden letzten Streitpunkte im wesentlichen bereinigt, so daß in einigen Wochen der Sechsmächtevertrag über die Aufstellung der europäischen Armee reif zur Paraphierung sein dürfte.

Uebereinstimmung erzielt

Nach den Erklärungen Blanks steht folgendes fest:

1. Jeder der sechs Partnerstaaten wird selbständig rekrutieren, wobei allerdings die Rekrutierungsvorschriften einander angeglichen werden müssen.

2. Das Verteidigungskommissariat erläßt allgemein-verbindliche Richtlinien über die Art und Dauer der Dienstpflicht, über die Ueberleitung von Souveränitätsrechten auf die europäische Behörde, sowie über die gemeinsamen Ausbildungsgrundsätze

3. Uber das künftige Disziplinar- und Militärstrafrecht arbeitet zur Zeit in Paris ein eigener Juristenausschuß Vorschläge aus, wobei möglicherweise der Bundesrepublik die Uebernahme des früheren deutschen Militärstrafrechtes nach entsprechender „Entbräunung" vorgeschlagen werden dürfte.

4. Die Parlamente aller Verteidigungspartner sind verpflichtet, nach Ratifizierung des Vertrages über die europäische Armee die entsprechenden Ausführungsgesetze zu erlassen. (Wehrgesetz, Kodifizierung des Begriffs „Kriegsdienstverweigerung" usw.)

Bei innerem Notstand . . .

Eine einschneidende Bestimmung des Vertragswerkes betrifft das Recht jedes Partner-Staates, die zeitweilige Herauslösung seiner gesamten Truppen aus dem Verband der europäischen Armee dann zu verlangen, wenn ein „innerer Notstand" den Einsatz dieser Truppen im eigenen Lande oder in überseeischen Gebieten notwendig macht. Allerdings bedarf es hierzu eines einstimmigen Beschlusses des Ministerrates. Der Einsatz von Truppen anderer Partnerländer für diesen Zweck, der zunächst im Vertrag vorgesehen war, ist von den Außenministern dagegen für unzulässig erklärt worden. Es können also zum Beispiel keine deutschen Truppen zu Aufgaben in Französisch-Nordafrika herangezogen werden. Dagegen sieht der Vertrag vor, daß die Truppen aller Partnerstaaten in jedem Teil des Vertragsgebietes stationiert werden können, „soweit eine militärische Notwendigkeit hierfür vorliegt". Das besagt, daß zum Beispiel eine Division aus Nancy nach Würzburg, umgekehrt aber auch eine italienische oder deutsche Division nach der Normandie verlegt werden kann.

Noch nicht vollständig gelöst ist die Frage der europäischen und insbesondere der deutschen Rüstungsproduktion. Die deutsche Delegation hat vorgeschlagen, daß allen sechs Partnern die „nationale" Rüstungsproduktion untersagt werden soll, „insoweit nicht die Verteidigungsgemeinschaft selbst gewisse Auflagen macht". Dies würde bedeuten, daß es keine deutsche, belgische oder französische Rüstungsproduktion geben wird, sondern nur noch „die Ausführung von Weisungen des Verteidigungskommissariates bzw. des Ministerrates". Wie Blank erklärte, dürfte es in Paris über diesen Punkt kaum noch Schwierigkeiten geben Das Verteidigungs-Kommissariat soll eine Kontrolle über die Rüstungsmaßnahmen der Partner ausüben.

Die Grundrechte der Deutschen

sollen wie Dr. Mezières vom Amt Blank ergänzend mitteilte, nach Einführung der Dienstpflicht soweit gewahrt werden, wie es sich mit den militärischen Notwendigkeiten verträgt. Kein „Unteroffizier Himmelstoß" könne künftig mehr in die zivilen Rechte eines europäischen Rekruten deutscher Nationalität eingreifen. Die Ausbildungstruppenteile erhalten grundsätzlich europäischen Status. Nach abgeschlossener Ausbildung werden die Truppenteile in die Divisionen eingegliedert. die dem Befehl „integrierter Stäbe" unterstehen. Ueber die Höhe des finanziellen Aufwandes für den deutschen Verteidigungsbeitrag machte Blank keine Ausführungen. Er pendelt nach wie vor zwischen 7 und 12 Milliarden DM jährlich. Im Bundesfinanzministerium wird freilich erklärt, daß jede halbe Milliarde DM über die bisherigen Besatzungskosten (7,2 Milliarden DM) hinaus den deutschen finanziellen Status wesentlich beeinträchtigen werde.

Wieder Pacht- und Leihverträge

Klar sieht man dagegen schon jetzt über die amerikanische Rüstungshilfe für die Bundesrepublik, die praktisch die gesamten Erstausstattungskosten der 12 deutschen Divisionen decken soll. Diese Kosten werden von militärischen Fachleuten auf 40 bis 45 Milliarden DM veranschlagt, wobei neue Preissteigerungen für Rüstungsgüter (insbesondere Panzer, Geschütze, Flugzeuge) noch nicht einkalkuliert sind.

Die Ausrüstungskosten für eine einzige Division berechnet man durchweg mit 3 bis 4 Milliarden DM, je nachdem es sich um eine reine Panzerdivision oder eine gemischte Division handelt. Da keiner der Partnerstaaten aus eigenen Kräften in der Lage ist, den enormen Rüstungsbedarf für eine europäische Armee von etwa 1,5 Millionen Mann zu beschaffen, wird die amerikanische Regierung ersucht werden, die im letzten Kriege bewährten „Pacht- und Leihlieferungen wieder aufzunehmen, wobei alle sechs Partner die solidarische Bürgschaft für die Tilgung der Lieferschulden übernehmen.

Die Bundesrepublik wird zumindest im ersten Jahr ihres aktiven Verteidigungsbeitrages alle notwendigen Waffen aus den USA beziehen und nach und nach, entsprechend den Weisungen des europäischen Verteidigungskommissars, zu eigener Herstellung übergehen. Es ist vorgesehen, daß etwa 80 bis 90 Prozent der jährlichen Verteidigungsbeiträge, die jeder Partner an die gemeinsame Kasse entrichtet, innerhalb des eigenen Landes zur Beschaffung von Rüstungsmaterial und zum Unterhalt der Truppen ausgegeben werden sollen. Allein für Westdeutschland würde dies einen zusätzlichen Militärkonsum von etwa 4 bis 5 Milliarden DM jährlich ausmachen.

1200 km Aktionsradius

dpa. Washington, 14. Januar

Amerikanische Trägerflugzeuge können 1200 km von ihrem Standpunkt entfernt Atombomben abwerfen und dann zu ihrem Flugzeugträger zurückkehren. Die USA-Flotte verfügt gegenwärtig über 12 große Flugzeugträger.

D-Mark wird salonfähig

dmt. Bonn, 14. Januar

Um den Beitritt der Bundesrepublik zur Weltbank und zum internationalen Währungsfonds vorzubereiten, ist eine deutsche Delegation unter Leitung von Ministerialdirigent Kremer vom Finanzministerium nach Washington gereist. Durch den Beitritt der Bundesrepublik zu diesen beiden internationalen Währungsinstitutionen, der voraussichtlich bis Mai erfolgen wird, wird die D-Mark endgültig wieder salonfähig gemacht, und die tatsächlich bereits vollzogene internationale Anerkennung der Stabilität der D-Mark bekommt damit ihren offiziellen Stempel.

Die Bundesrepublik wird in beiden Institutionen mit je 330 Millionen Dollar Beteiligung eintreten können, jedoch kann die Einlage mit 80 bzw. 90 Prozent in D-Mark-Schuldurkunden geleistet werden.

Wyschinskis Vorschläge ein Fortschritt

Die Klage der arabischen Staaten gegen Israel

dmt. Paris, 14. Januar

Der Politische Ausschuß der UNO-Vollversammlung setzte am Montagnachmittag seine Debatte über die neuen Abrüstungsvorschläge fort, die der sowjetische Außenminister Wyschinski am Freitag eingebracht hatte und das sofortige Verbot der Atomwaffe sowie die gleichzeitige Einführung eines internationalen Kontrollsystems im Ziele haben. Vor der Sitzung hatten die Delegierten der drei Westmächte über eine gemeinsame Stellungnahme hierzu beraten. In Kreisen dieser Delegation erklärte man, die neuen sowjetischen Vorschläge stellten insofern einen Fortschritt dar, als die Sowjets jetzt eine ständige Kontrolle des Atomwaffenverbots nur noch mit Einschränkung anerkennen wollen, daß eine solche Kontrolle jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates ausschließen müsse.

In der Nachmittagssitzung brachten die Westmächte den Antrag ein, den sowjetischen Antrag und alle in diesem Zusammenhang noch kommenden Anträge dem am 11. Januar geschaffenen neuen Abrüstungsausschuß zu überlassen.

Der zweite Politische Ausschuß behandelte am Montag die Klage der arabischen Staaten gegen das Verhalten Israels. Der syrische Delegierte legte noch einmal alle Beschwerden vor, während der Vertreter der Sowjetunion sich für direkte Verhandlungen zwischen den interessierten Parteien aussprach. Der Vertreter Israels erklärte seine Bereitschaft zur Aufnahme neuer Verhandlungen mit den arabischen Staaten über die Fragen der arabischen Flüchtlinge. Für die Dienstagsitzung sind noch sechs Redner vorgesehen.

Vereintes Europa - aber ohne England

Churchill in Ottawa: „Atlantikpakt sicherste Garantie für Frieden"

dmt. Ottawa, 15. Januar

Beim Staatsbankett in Ottawa nahm Premierminister Churchill zu den brennenden politischen Fragen Stellung und gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß „alles gut gehen werde, wenn die USA, Großbritannien und Westeuropa Schulter an Schulter zusammenstehen" und sich gemeinsam der Gefahr einer etwaigen Aggression entgegenstellen würden.

Churchill bezeichnete den Atlantikpakt als die „sicherste Garantie" nicht allein zur Verhinderung eines Krieges, sondern auch zur Erringung des Sieges, wenn die Friedenshoffnungen zunichte gemacht werden sollten.

Churchill betonte in seiner Rede die Notwendigkeit eines vereinten Europas und einer europäischen Armee mit Einbeziehung Deutschlands. „Ich habe seit langem beide Gedanken befürwortet. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um ihnen zum Erfolg zu verhelfen. Das bedeutet jedoch nicht, daß Großbritannien eine Einheit in einem föderierten Europa wird. Es bedeutet auch nicht, daß seine Armee. die bereits auf dem Kontinent angetreten ist und dort ständig stärker werden wird, auf eine solche Art verschmolzen wird, daß ihre Eigenständigkeit verlorengeht. Mit den USA stehen wir jedoch Schulter an Schulter an der Seite der Europaarmee und ihrem deutschen Bestandteil unter dem NATO-Befehlshaber, falls es zu irgendeiner Aggression gegen uns kommt."

Zur wirtschaftlichen Lage Großbritanniens erklärte der britische Premierminister, daß die Regierung vor keiner Maßnahme zurückschrecken werde, um das Vertrauen in das Land wieder herzustellen.

Mc Lean und Burgess in Moskau?

gk. Berlin, 15. Januar

Die seit Mai 1951 verschwundenen britischen Diplomaten Donald McLean und Guy Burgess befinden sich in einem Sowjetgefängnis, wurde am Montag von einem aus Rußland zurückgekehrten Diplomaten berichtet. Zunächst seien die beiden mehrere Monate in Prag in Haft gehalten und dort wahrscheinlich von führenden Kommunisten und der Geheimpolizei verhört worden. Seit einigen Wochen habe man die beiden, die im Lubljankagefängnis sitzen, getrennt und ihnen jede Möglichkeit zu einem gegenseitigen Kontakt genommen

Ehemalige Wehrmachtsbedienstete melden sich

sch. Göttingen, 14. Januar

Auf einer Tagung der Interessengemeinschaft der ehemaligen Wehrmachtsgefolgschaftsmitglieder, deren Sitz Göttingen ist, gab der Vorsitzende Knirfe bekannt, daß sich die Organisation an das Bundeskanzleramt, das Bundesarbeitsministerium und die „Dienststelle Blank" mit der Bitte gewandt habe, bei der Einrichtung neuer Dienststellen auf die berufserfahrenen ehemaligen Wehrmachtsbediensteten zurückzugreifen. Die „Interessengemeinschaft" verfügt in der Bundesrepublik über 60 Orts- und Bezirksdienststellen.

Dollars, die sie nie erreichten

Im Frühjahr 1951 erregte begreiflicherweise eine Meldung erhebliches Aufsehen, wonach sich das amerikanische Element in Oesterreich, wie die freundliche Lesart für Besatzungsmacht dortzulande heißt, zu einer Haftentschädigung aller derjenigen Nationalsozialisten entschlossen habe, die während ihres Aufenthaltes im Internierungslager nachweislich Arbeit geleistet hätten. Pro Hafttag sollte ein Dollar bezahlt und von der Wiener Nationalbank in der Landeswährung vergütet werden.

Ueber die unglückselige Maßnahme automatischer Haft für bestimmte Personengruppen, die auch Tausende harmloser Zeitgenossen und ihre Familien ins Elend stieß, schien sich somit das versöhnliche Licht der Dollarsonne zu ergießen. Die Filialen der Nationalbank in den Landeshauptstädten öffneten ihre Schalter, an denen alsbald die Schlangen der Kreis- und Ortsgruppenleiter, die Sturm- und Fähnleinführer, die Kreisfrauenschaftsleiterinnen und BDM-Führerinnen beieinanderstanden.

Sie hatten mitunter weite Anreisen aus ihren kleinen Gebirgsdörfern hinter sich, denen ein intensiver Schriftwechsel untereinander vorangegangen war, und die Notare hatten die „Stampigl" — Gebühren für die Flut eidesstattlicher Versicherungen kassiert, mit denen die einen den anderen ihre hinter Stacheldraht geleistete Arbeit bestätigten. Jeder konnte sich ausrechnen, welches unerwartete Vermögen demnächst durch die Bank an ihn ausgezahlt würde, denn je nach Haftdauer standen die Beträge zwischen 1000 und 3000 DM in Aussicht.

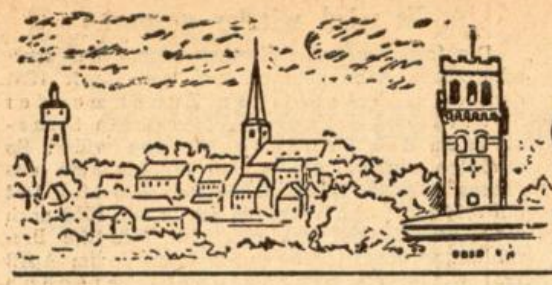
Nachdem nun ein jeder am Schalter der neuen Zeit seine Entlassungspapiere, Lagerzeugnisse und Kameradenbestätigung vorgelegt hatte und die Beamten des Instituts ihres schönen Amtes gewaltet hatten, höre man nichts, weil die gesammelten Unterlagen der 30 000 Delinquenten in die in den USA schlummernden CIC-Archive über den Ozean zur Prüfung geschickt worden waren. Nach 9 Monaten waren die Akten wieder in Wien, und nun wurden Tag für Tag die Geldbriefträger ausgefragt, ob sie nicht vielleicht heute endlich die erwartete Anweisung . . .

Stattdessen erhielten alle Haftentschädigungsanwärter einen Brief der Nationalbank, ihr Anspruch hätte sich auf die errechnete Summe von soundsovielen tausend Schillingen belaufen, aber im Zuge der Ueberprüfung sei — die Anerkennung des Anspruchsversagt worden! Der Amtsschimmel hatte zwar noch die Entschädigungssumme ausgerechnet, aber vor der Auszahlung die Summe einfach konfiziert!

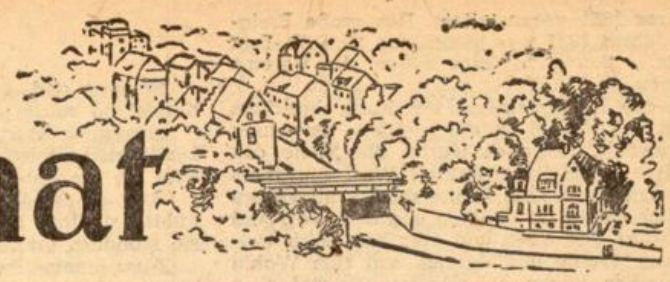
Die Verbitterung unter den ehemaligen Nazis in Oesterreich ist verständlich. Dieses Gaukelspiel mit Haftgeldern wird als Gipfelpunkt amtlicher Unaufrichtigkeit empfunden. Ganz offen wird die Regierung, zu der bis vor kurzem ja auch der Korruptionist großen Stils, der Vermögens„sicherungs"minister Peter Krauland, gehörte, von diesen Volkskreisen beschuldigt, von den Amerikanern wohl die Dollars einkassiert zu haben, den Gegenwert in Schillingen aber zweckmäßigerweise einbehalten zu wollen.

Wie man hört, wird die Affäre demnächst im Parlament ihr Nachspiel haben und dann vermutlich Licht auf Praktiken werfen, die die Demokratie nur in Mißkredit bringen können.

Pollux



Seite der Heimat



Halver, den 15. Januar 1952

Krähenkonvent

Die Krähen sind die krächzenden Genossen des Winters. Wenn es draußen kalt geworden ist, die Erde unter den Füßen knirscht und der Rauhreif die Ackerfurchen und Obstbäume bedeckt, dann ist ihre Zeit gekommen. Sie haben den Wald verlassen und tummeln sich auf den abgeernteten Feldern. Ihnen kann die Kälte nicht dick genug sein. Sie haben es richtig darauf abgesehen, zu zeigen, wie ihnen der beißende Frost und der graue Winterhimmel behagen. Sie hocken auf den Gartenzäunen, plustern sich auf, äugeln uns in die geheizten Stuben und machen einen großartigen Lärm. „Krah, krah, krah", rufen sie. Sie huschen mit ihren schwarzen Schwingen dicht über die Erde hin.

Krähen sind gesellige Burschen. Mitten auf dem Rübenacker, unter dem bleigrauen, trüben Himmel, sitzen sie im Kreise. Den Spaziergängern liegt es nahe zu glauben, sie hielten einen Konvent ab. Sie rücken hin und her, hüpfen und flattern umeinander, erzählen irgend etwas Dummes oder Gescheites, das wissen wir nicht, und erheben sich plötzlich schreiend aus dem Acker und rauschen dahin.

Krähen sind die Beherrscher der winterlichen Einöde. Ohne Krähen kämen die Maler mit ihren Schneelandschaften nicht zurecht. Niemand würde ihnen glauben, daß es auf ihren Bildern kalt sei. Krähen sind dunkle, geheimnisvolle Vögel, die einen Wanderer oder ein Fuhrwerk auf dem Lande begleiten.

In den Städten erschrecken sie manchmal eine Frau, die auf dem Balkon steht und in den Garten hinabschaut. „Krah, krah, krah", krächzen sie der Madame ins Ohr. Es klingt ein wenig spöttisch. Ja, das tut es.

Erika

Halver

Quartett-Verein „Frohsinn" plant Veranstaltung

Für Anfang März plant der Quartett-Verein „Frohsinn", wie wir erfahren, eine größere Veranstaltung. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Der Griff in die Hosentasche

Wegen Diebstahls und Hehlerei wurden zwei 17jährige landwirtschaftliche Arbeiter festgenommen. Einer dieser Jungen entwendete einem Gast in einer Gastwirtschaft aus der Hose eine Geldbörse mit etwa 75 DM. Das Geld konnte sichergestellt werden. Beide Burschen stammen aus der Ostzone und wollten nach dem Diebstahl flüchtig werden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben noch, daß einer dieser Burschen seinem Arbeitgeber in der Nacht zum 12. 1. 1952 drei Hühner aus dem Stall entwendet hatte. Die Hühner waren einem Bekannten in Halver verkauft worden und konnten dort sichergestellt werden.

Unrechte Hände im Umkleideschrank

In einem Halverschen Fabrikbetriebe verübte ein bisher Unbekannter einen Einbruch in den Umkleideschrank eines der dort Beschäftigten und entwendete daraus einen Barbetrag von 60 DM. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

DRK-Suchdienst weist Vorwürfe zurück

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes wies den Vorwurf zurück, daß das DRK unzuverlässig arbeite, weil vereinzelt Heimkehrern ihre eigene Todesmeldung übermittelt wurde. Der Suchdienst stellt hierzu fest, daß er bei der Aufklärung von Schicksalen der im Osten Vermißten auf die nicht nachprüfbaren Aussagen von Heimkehrern angewiesen ist. Aufgabe des DRK sei es, diese Auskünfte mit der Anfrage, ob mit den Angaben ein vermißtes Familienmitglied gemeint sein kann, an die Angehörigen weiterzuleiten. Sollte eine solche Identitätsfrage im Einzelfall in die Hände des Totgeglaubten selbst gelangen, so liege ein Irrtum der Heimkehrer vor, die diese Aussage nach bestem Wissen gemacht hätten. In solchen Fällen solle man dem Suchdienst keine Vorwürfe machen, da er nur Uebermittler sei.

Das rollende Filmband

Regina-Lichtspiele

„Die Gräfin von Monte Christo" — dieser Großfilm mit internationaler Besetzung, nach einer Novelle von Alexander Dumas gedreht, zeichnet die Erinnerungen an die damalige schreckliche Zeit mit besonderer Deutlichkeit auf. Aus der Geschichte des Edmond Dantes, der sein Leben dem Kampf gegen Tyrannei und Unrecht geweiht hatte, bringt dieser Film den männlichen Einsatz seiner Frau, der Gräfin Haydée, die eine ausgezeichnete Fechterin ist, in atemberaubenden und tollkühnen Handlungen. — Unwiderstehlich in der Liebe, unüberwindlich im Kampf mit dem Degen, verheißen die lockenden Augen dieser Frau ein Versprechen: aber das heißt Tod!

Schmidtsiepen

Die Heimatzeitung gratuliert!

Witwe Ida Gast, geb. Giersieper, zu Schmidtsiepen, vollendet am 16. Januar ihr 84. Lebensjahr. Wir gratulieren und wünschen einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Oeckinghausen/Carthausen

Der Kaninchenzuchtverein Carthausen

hielt im Lokal Kaiser, Oeckinghausen seine Jahres-Hauptversammlung ab. — Aus den Jahresbericht des 1. Vorsitzenden sind besonders die Gemeinschafts-Lokalschau mit dem Halverschen Kaninchenzuchtverein, sowie die Kreisverbandsschau in Mühlenrahmede, auf der von 18 ausgestellten Tieren 12 preisgekrönt werden konnten, hervorzuheben. Kassierer Albert Scheelen wurde für seinen zufriedenstellenden Kassenbericht Dank und Entlastung ausgesprochen. Neben der einstimmigen Wiederwahl des alten Vorstandes wurden neu gewählt als 2. Schriftführer Erich Schütter und als 2. Kassierer H. Salewski. Es wurde beschlossen, am 23. Februar einen gemütlichen Abend für die Mitglieder, und am 21. Juni d. J. ein Gartenfest zu feiern. Zur Uebernahme der Kreisverbandsschau im Herbst dieses Jahres wurde ein entsprechender Antrag gestellt. — Auch kamen dann noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Aussprache und Erledigung.

Die Polizei berichtet:

Im Kreise Altena Verkehrsunfälle um 40% gestiegen

Kapitalverbrechen im Jahre 1951 angewachsen - Sittlichkeitsdelikte sind beachtlich zurückgegangen

Kreis Altena. Der Chef der Kreispolizei, Oberinspektor Reinighaus, hatte die Presse zu einer Besprechung eingeladen, in deren Rahmen er den Tätigkeitsbericht der Polizei des Kreises Altena für das Jahr 1951 übergab. Hieraus geht hervor, da sich die Polizei im vergangenen Jahr mit Erfolg bemüht hat, ihre gewiß nicht immer leichten Arbeiten zu meistern. Im allgemeinen kann die Bevölkerung des Kreises mit der Arbeit der Polizei zufrieden sein.

Innerhalb der Polizei wurden Ausbildung und Schulung der Polizeibeamten weiter vertieft. Aber auch nach außen konnten von dem interessierten und aufmerksamen Beobachter ein Wandel in der Tätigkeit der Polizei beobachtet werden. Die Polizei hat sich in stärkerem Maße wieder an die Verwaltung angeschlossen und Aufgaben wahrgenommen, die bisher als zum Wirkungskreis der Verwaltungsdienststellen des Kreises gehörig bezeichnet wurden. Besonders erfolgreich hat sich die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung auf veterinärpolizeilichem Gebiet während der nun langsam abklingenden Maul- und Klauenseuche und auf verkehrspolizeilichem Gebiet ausgewirkt.

Die abklingende Seuche hat ein großes Stück Mehrarbeit für unsere Polizeibeamten gekostet, die meist neben den sonstigen Aufgaben erledigt werden mußte. Es kann heute als erfreulich festgestellt werden, daß die davon betroffene Bevölkerung sich den notwendigen Anordnungen nicht verschlossen hat. Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, daß es auch hier notwendig war, mangelnde Einsicht durch Belehrungen und auch durch Anzeigen zu begegnen.

Durch die weitere Zunahme des Verkehrs ist

die Zahl der Verkehrsunfälle

weiter angestiegen, obwohl besonders der Verkehrserziehung und -Beaufsichtigung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle ist um 40 Prozent angestiegen. Die Wiedereinführung der gebührenpflichtigen Verwarnung in Höhe von 1 DM für Verkehrsübertretungen leichterer Art gab der Polizei die Möglichkeit, schnell und unmittelbar bei oder auch nach der Uebertretung den Täter unverzüglich fühlbar auf die Notwendigkeit der Einhaltung der Verkehrsvorschriften hinzuweisen.

Auch die Tätigkeit überörtlicher Verkehrsstreifen im Kreisgebiet ist — häufig von dem rücksichtslosen Verkehrsteilnehmer auf unangenehme Art — bemerkt worden. Dieser Dienst wird in diesem Jahre in noch stärkerem Maße in Erscheinung treten.

Auf dem Gebiet der Verkehrserziehung wurden in unregelmäßigen Abständen an den Sonntagvormittagen in den Polizeistationen Verkehrsunterichtsstunden

„für geladene Gäste"

durchgeführt, die durch ihr Verhalten im Straßenverkehr wegen vorhandener Lücken im Straßenverkehrsrecht bekannt geworden waren. Künftig werden die Unterrichtszeiten frühzeitig in der Presse veröffentlicht, so daß neben den vorgeladenen Personen interessierte Einwohner des Kreises Gelegenheit haben, freiwillig daran teilzunehmen.

Ein Stein des Anstoßes waren und sind die Verkehrsdelikte unter Alkoholeinfluß. Hier wurde auch im letzten Jahr mit größter Schärfe durchgegriffen.

Den Unbelehrbaren sei gesagt, daß sie der Allgemeinheit gegenüber jedes Recht auf Nachsicht verwirkt haben.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Straßenzustand im Kreisgebiet nicht überall der beste ist, aber gerade die Kenntnis der Beschaffenheit der Straßen und die große Zahl der vorhandenen Hinweisschilder sollten besonders die motorisierten Verkehrsteilnehmer auf unseren kurvenreichen Straßen mit ihren z. T. erheblichen Steigungen zur Vorsicht mahnen. Auch im Straßenverkehr sollte die Rücksicht genommen werden, die allgemein im Verkehr der Menschen untereinander üblich ist.

Und noch eine

Bitte an die Verkehrsteilnehmer

spricht die Polizei aus: „Sollten bei Ihnen einmal Feststellungen der Polizei bzgl. Ihres Verhaltens auf der Straße notwendig sein, denken Sie bitte daran, daß der Polizeibeamte diese Aufgabe im Rahmen seines Dienstes durchführt, und bleiben Sie so sachlich, wie Sie behandelt zu werden wünschen."

Auf den kriminalpolitischen Gebieten hat sich die Uebersicht gegenüber dem Vorjahre besonders auf den Gebieten der Kapitalverbrechen, das Betruges und ähnlicher Delekte, sowie ganz erheblich bei Diebstählen erhöht.

Ein Doppelmord, 7 Raubüberfälle, 3 schwere Einbruchsdiebstähle mit mehr als 30 000 DM Schaverursachten starken polizeilichen Einsatz; in einigen Fällen ist die Ermittlungstätigkeit noch nicht abgeschlossen.

Besonderrs erfolgreich war die Arbeit der Kripo bei den Serieneinbrüchen in Feuerwehrgerätehäusern, bei der Aushebung einer siebenköpfigen Falschmünzerbande, und der Auflösung der jugendlichen „Drachenbande" in Halver, der mehr als 70 Straftaten nachgewiesen werden konnten.

Bedeutende Werte konnten besonders bei den häufigen Metalldiebstählen und anderen Eigentumsdelikten zurückgegeben werden.

Erfreulicherweise sind Sittlichkeitsdelikte weniger als im Vorjahre bekannt geworden: Die weibliche Polizei Lüdenscheid brauchte somit nicht mehr so häufig wie im Vorjahre herangezogen zu werden.

Auszug aus dem Tätigkeitsnachweis

	1951 Fälle	1950 Fälle	Zu- bzw. Abnahme in Prozent
1. Gewaltdelikte u. ähnl. wie Mord, Raub	16	14	+ 14
2. Schwere Diebstähle	366	949	+ 57
3. Diebstähle	1126		
4. Sittlichkeitsdelikte	91	154	— 41
5. Hehlerei pp.	92	766	+ 14
6. Unterschlagung, Betrug pp.	785		
6. Falschgeld	27	50	— 46
8. Brandschaden	28	39	— 28
9. Selbstmorde	22	31	— 29
10. Unfälle ohne Verkehrsunfälle	38	44	— 14
11. Rauschgiftkontrollen	86		
12. Hotel-, Kino- und Tanzkontrollen	991	833	+ 20
13. Verkehrsunfälle	877	619	+ 40
dabei a) Tote	23		
b) verletzte Personen	491		
c) Sachschaden	644		
d) Beteiligung alliiert. Fahrzeuge	80		
14. Uebertretungen, Verwarnungen	6026	5364	+ 13

An dieser Stelle

bringen wir jeden Dienstag und Freitag fortlaufend **Sonderangebote** in preiswerten

Bührmann-Möbeln

Für heute nennen wir Ihnen:

Anbaumöbel Eiche oder Rüster 110 cm breit

Reformküchenbüfett Esche 200 cm breit DM **295.-**

Nußbaumküche 180 cm breit DM **455.-**

Achten Sie bitte auf die nächsten Inserate. Es lohnt sich — vor allem aber lohnt sich ein Besuch in Lüdenscheid oder Iserlohn bei

Bührmann

Heimische Gesangvereine und das deutsche Lied

Ueberall hielten die Sänger Rückschau und planten für das neue Jahr

Beim MGV „Eintracht"-Buschhausen

Im Vereinslokal Karl Werthmann trafen sich die Mitglieder des MGV „Eintracht" Buschhausen zu ihrer diesjährigen Generalversammlung. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorsitzenden Karl Buschhaus verlas Sangesbruder Emil Schmidt als Schriftführer den Jahresbericht. Aus diesem war zu ersehen, daß der Verein im Ablauf des verflossenen Jahres recht erfreuliche und gedeihliche Arbeit geleistet hat.

Gemeinsam mit dem Löschzug Buschhausen der Freiwilligen Feuerwehr feierte man im Februar ein gut verlaufenes Kappenfest. Auch das Frühjahrskonzert war im Allgemeinen ein Erfolg. Im Juli war die Eintracht in Bergerhof, um dem rührigen und eifrigen Sangesbruder Otto Hasenburg zum 50. Geburtstag ein Ständchen zu bringen. Wenige Tage darauf war der Verein beim Jubiläum des MGV „Thalia" Bergfeld zu Gast. Den Höhepunkt des Vereinsjahres bildete der Besuch des Wettstreites in Milspe, auf dem der Verein einen bedeutenden Erfolg erringen konnte. Alle Widersacher konnte er aus dem Felde schlagen und folgende Preise nach Hause bringen: 1. Klassen-, 1. Ehren- und 2. Hauptehrenpreis, den Höchstpreis und den Dirigentenpreis Den Abschluß der Veranstaltungen bildete ein Freundschaftsbesuch beim MGV „Sängerbund 1884" Witten-Bommern. Die befreundeten Sangesbrüder werden im kommenden Frühjahr gemeinsam mit den Buschhauser Sängern ein Konzert in Halver veranstalten Den Kassenbericht erteilte der 1. Kassierer Hugo Kritzler. Die Vorstandswahl ergab keine Aenderungen, so daß die Vereinsleitung sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vors. Karl Buschhaus, 2 Vors Fritz Beyer, 1. Kassierer Hugo Kritzler, 2. Kassierer Paul Hasenburg, Schriftführer Emil Schmidt, Bücherwarte Edelbert Weyer und Karl Fastenrath. An Veranstaltungen für das kommende Jahr wurden vorgesehen: Im Februar ein Kappenball in Gemeinschaft mit der Feuerwehr, im April oder Mai das bereits erwähnte Konzert mit den Wittener Sängern und ein zweitägiger Ausflug mit den Frauen des Vereins.

Chorleiter Otto Knoke dankte allen Sängern für die geleistete Mitarbeit, und sprach vor allen Dingen dem zahlreichen Nachwuchs des Vereins für seine treue und begeisterte Hingabe volle Anerkennung aus. Er sagte u. a., Der Verein hat nun schon mehrfach bewiesen, daß auch ein kleiner ländlicher Verein zur Förderung unserer besten Kulturgüter berufen ist.

Rückblick des MGV „Germania"-Hohenplanken

In der Gastwirtschaft Paul Eicker, In der Mark, fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins „Germania" Hohenplanken gegr. 1875 statt. Mit einem Lied wurde die Versammlung eröffnet und der 1. Vorsitzende Paul Eicker begrüßte Ehrenmitglied Karl Eicker, Ennepe, sowie den Chorleiter des Vereins, Rektor i. R. Bruno Lockemann.

Zu Beginn der Tagesordnung wurden vom 1. Schriftführer die Protokolle sowie der Jahresbericht 1951 verlesen. Hier kamen die schönen Konzerte in Erinnerung, die der Verein im Laufe

Am Sonntag im verschneiten Ebbe



Kurze Rast am Nocken

des Jahres 1951 veranstaltete. Das große Ereignis des Jahres 1951 war jedoch das 13. DSB.-Fest in Mainz, woran auch einige Sänger des Vereins teilnahmen.

Nach der Entgegennahme des Kassenberichtes wurde der Vorstand in der gleichen Besetzung wiedergewählt. Lediglich wurde die Stelle des 2. Kassierers von Sangesbruder Willi Blisginnis neu besetzt. Vors. Paul Eicker dankte all seinen Sängerkameraden für das ihm und dem Vorstand dargebrachte Vertrauen und versprach auch weiterhin zum Wohle des Vereins und zum Wohle des deutschen Liedes zu arbeiten. Er rief aber auch alle Sänge rauf, ihn dabei zu unterstützen, denn nur in der Gemeinschaft kann das gesteckte Ziel erreicht werden. Besonders wies er noch darauf hin, daß die Sänger Hugo Enneper und Günter Eicker im Jahre 1951 nicht eine Chorstunde gefehlt haben.

Für das Jahr 1952 hat sich der Verein große Aufgaben gestellt. Zunächst soll, wie in den letzten Jahren, ein Karnevals-Abend auf der Ennepe veranstaltet werden. Am 16. Februar werden die Besucher auf der Ennepe die schönsten Kostüme sehen können. Weiter beschlossen die Sänger, in diesem Jahre, und zwar im Mai, am Kreisleistungssingen teilzunehmen. Allerdings stehen noch arbeitsreiche Chorstunden bevor. Chorleiter Lockemann besprach im einzelnen das Programm. Ferner wurde noch ein Sommer- sowie ein Herbstkonzert in Aussicht gestellt.

Zur Ueberraschung vieler Sänger, besonders aber einiger Jubilare, sprach Vors. Paul Eicker alsdann über die alte Sängertreue, über die vielen Jahre der Vereinszugehörigkeit vieler Sänger. Besonders konnten mit Stolz die Sangesbrüder Hugo Enneper, Schüreichhofen, Robert Bergmann, In der Mark, auf 40jährige Sängertätigkeit zurückblicken. 1. Vors. Paul Eicker überreichte den Jubilaren die goldene Ehrennadel des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen mit einem Glückwunschschreiben des 1. Vors. des Sängerkreises Lüdenscheid-Altena, Erich Schumacher. Als Anerkennung für ihre Treue erhielten die Sangesbrüder vom Verein selbst noch einen aufs schönste hergerichteten Ehrenbrief. Auch dem Ehrenkassierer Fritz Schumacher, In der Mark, wurde dieser Ehren-Brief überreicht.

Anschließend gab es zur Freude aller Sänger ein großes Würstchenessen und in froher Runde wurden alte Erinnerungen ausgetauscht. Bis in die frühen Morgenstunden blieb man gemütlich beisammen.

Neuwahlen beim MGV „Thalia"-Bergfeld

Der MGV „Thalia" Bergfeld hielt im Vereinslokal Wilhelmshöhe seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Walfried Heß ehrte den Sangesbruder Adolf Lohmann, der keine Chorstunde gefehlt hat. Der Kassenbericht fand Zustimmung und Entlastung. Es wurde beschlossen, am Sonnabend, dem 2. Februar, einen karnevalistischen Abend zu veranstalten. — Infolge Verzug des Vorsitzenden waren Neuwahlen erforderlich. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. August Hildebrand, 2. Vors. Gerhard Bürger, 1. Schriftführer Helmut Grieb, 2. Schriftführer Gerhard Winkler, 1. Kassierer Otto Engelmohr, 2. Kassierer Jakob Schmidt, Bücherwart Werner Brocksieper. Am Schluß dieser gut besuchten Versammlung ermahnte Chorleiter Knoke die Sänger, auch in diesem Jahre wieder treu zusammenzuhalten.

Schalksmühle

Die Hülscheider Ortsvereinigung der Ostvertriebenen

hielt im Hotel zur Post ihre Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender A. Förster erstattete den Jahresbericht und ließ noch einmal die Geschehnisse des Jahres 1951 vorüberziehen. Im Vordergrund stand und steht noch immer die Wohnraumbeschaffung und Wohnraumverteilung, und in diesen Rahmen soll sich die Flüchtlings-Siedlung einfügen. Dann erstattete Rich. Brauner den Kassenbericht, der dokumentierte, daß der Mitgliederstand um 40 Prozent zugenommen hat. Das Mitglied des Wohnungsausschusses Bruno Maleck berichtete über das Geschehen im Wohnungsausschuß. „Leider muß ich feststellen", so sagte der Redner, „daß die Wohnungsverteilung wegen Mangels an Wohnungen eine sinkende Wendung aufweist und so beneide ich immer Schalksmühle." Die Neuwahlen zeitigten folgendes Resultat: 1. Vorsitzender und 1. Schriftführer Alfons Förster, 2. Vorsitzender Josef Gäbler, Kassierer Richard Brauner, die Unterkassierer wurden in der bisherigen Zusammensetzung für ein weiteres Jahr bestätigt. Dann gab Heinz Halm einen kurzen Bericht der Ostdeutschen Jugend.

Urteil voraussichtlich am Donnerstag

Der Stephansohler Brandstifterprozeß wurde gestern vor der Zweiten Großen Strafkammer zu Hagen mit der Verlesung der Aussagen, die der erkrankte Zeuge M. in Marktredwitz gemacht hat, fortgesetzt und mit den Plädoyers der Anklagevertretung und Verteidigung abgeschlossen. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr und zwei Monate Zuchthaus, die Verteidiger forderten Freispruch. Die Urteilsverkündung soll am kommenden Donnerstagvormittag erfolgen.

Wir gratulieren

Das 75. Lebensjahr vollendet am heutigen Dienstag Frau Witwe Selma Gläser, Jägerstraße 7.

40jährige Treue

Am heutigen Tage kann Fallhammerschmied Hugo Bremicker auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Fa. Falkenroth zurückblicken. Wir gratulieren.

VHS Halver leistet „Erste Hilfe"

Sprichst und schreibst du richtiges Deutsch? Kennst du solche oder ähnliche Sätze?:

Aus einer Rede: Ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft ist die Aufzucht des Viehs, dem auch ich die Ehre habe anzugehören.

Aus einem Roman: Mit einem Eisbeutel kühlte sie ihm den heißen Kopf, dessen Inhalt sie stündlich erneuerte.

Aus einem Polizeibericht: Bei dem Zusammenstoß wurden die genannten drei Fahrgäste und der Straßenbahnwagen an der hinteren Plattform beschädigt.

Aus einem Schul-Entschuldigungsschreiben: Weil sich Giselas schlimmer Fuß in die Länge zog, konnte sie den Ausflug nicht mitmachen.

Aus einem Schulaufsatz: Das florentinische Haus entartete von Geschlecht zu Geschlecht immer mehr. Schließlich begann die Kinderlosigkeit in der Familie erblich zu werden.

Aus Eingaben an Behörden: Mit Gegenwärtigen erlaube ich mir meinen angebogenen Lebenslauf zu überreichen. — Ich möchte eine dringende Wohnung zugewiesen haben.

Was ist hier falsch? Wo steckt der Fehler? Hier sind auffällige Sprachschnitzer angezeigt. Versteckter liegen „Fußangeln" in dem, was täglich gesprochen und geschrieben wird. Hier kann der Kursus in Deutsch „Richtiges Deutsch und guter Stil" der Volkshochschule helfen. Themen wie: Papiersprache und Sprechstil — Nachhilfestunden beim Lieblingsdichter — Schachtelsatz und gestopfter Satz — Aktendeutsch - Behördendeutsch - Kaufmannsdeutsch — Fremdwort und Lehnwort — Rundfunk und Sprachentwicklung — Uebertreibungen und Abkürzungen u. a. — werden hier behandelt. Diese „Erste Hilfe" wird jeden Donnerstagabend in der Realschule Halver geleistet.

Interesse an Kaninchenzucht noch heute lebendig

Berichte über das verflossene Vereinsjahr — Neuer Vorstand

Kierspe. Der Kaninchenzuchtverein Kierspe hatte für Sonntagvormittag seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Hotel Plate eingeladen. Die Kleintierzucht nimmt seit Jahrzehnten in Kierspe einen Platz ein, die aus dem ländlichen Leben unserer engeren Heimat nicht wegzudenken ist. Wenn auch Haltung und Zucht der Kleintiere meist in wirtschaftlich schlechteren Zeiten eine intensive Bedeutung erfahren, so ist doch die Kaninchenzucht bei uns nun schon über 40 Jahre eine wesentliche Betätigung des „kleinen Mannes".

Der Vorsitzer Karl Waidele erstattete den Jahresbericht. Danach konnte eine im vergangenen Jahre vorgesehene Ausstellung nicht stattfinden, und auch die beabsichtigte Tischbewertung war nicht möglich, da die längere Erkrankung des Vereinsvorsitzenden die Arbeit der Gemeinschaft lähmte. Der Versammlungsleiter berichtete ferner über die Kreistagungen. Die vorjährige Kreisverbandsausstellung, die in Mühlenrahmede stattfand, war auch von Kiersper Züchtern beschickt. Mit den zur Prämiierung gestellten Tieren wurden viele Preise erzielt, und sie erbrachten den Beweis, daß der Kiersper Zuchtbestand auf beachtlicher Höhe steht. In diesem Zusammenhang berichtete der Vorsitzer auch über die Vorbereitungen zu den am 26. und am 27. Januar vorgesehenen Landesverbands-Ausstellung in Bochum. Der Besuch wurde den Zuchtfreunden empfohlen, zumal die Fahrtkosten sich nur auf 6,10 DM stellen werden.

Nachdem sich die Mitglieder Walter Woeste und Fritz Müller von der ordnungsmäßigen Kassenführung überzeugt hatten, gab der Kassierer Fritz Theike Aufschluß über das Vereinsvermögen. Ein ansehnlicher Kassenbestand konnte für das neue Jahr vorgetragen werden, wenn auch die Bilanz nicht so ein günstiges Bild wie beim Abschluß des Jahres 1950 zeigte. Die Tatsache, daß der Verein auf der Kreisausstellung eine Reihe Ehrenpreise errungen hat, die den Ausstellern zugute kommen, während die übrigen Preise in die Vereinskasse fließen, brachte dem Verein selbst, trotz den schönen finanziellen Erfolgen, eine Einbuße.

Nachdem man noch über einen Zuschuß für die Landesverbands-Ausstellung beraten hatte, kam man zur Neuwahl des Vorstandes, der sich wie folgt zummensetzt. 1. Vorsitzender: Karl Waidele; 1. Schriftführer: Fritz Kalweit; 1. Kassierer: Fritz Theike, der das Amt schon über 25 Jahre verwaltet; das Zuchtbuch führt der Ehrenvorsitzende Willi Hast, Tätowiermeister: Hövel, Zuchtwart: Missal, Wollsammelstelle: Müller, Fellsammelstelle: Theike. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Höhe des Deckgeldes auf 1 DM festgesetzt. Bei der zukünftigen Tätowierung kommt nur noch der gesamte Wurf an Jungtieren in Frage. Die Höhe der Kosten hierfür wurde auf 0,30 DM veranschlagt.

Im Laufe des kommenden Sommers will man mit einer Werbeschau an die Oeffentlichkeit treten. Auserlesenes Angora-Zuchtmaterial einschließlich der Jungtiere und vor allem die vielseitigen Produkte sollen bei dieser Gelegenheit gezeigt werden. In der ersten Hälfte des Monats Februar will man einen gemütlichen Abend veranstalten. Die Ausgestaltung wurde einer Kommission übertragen.

Abschließend fand ein reger Gedankenaustausch über Erfahrungen auf züchterischem Gebiete statt, der erkennen ließ, daß in Kierspe das Interesse für die Kaninchenzucht auch heute noch lebendig ist.

Dahlerbrück

Die Feuerwehr hielt Rückschau

Der Löschzug X der Freiwilligen Amtsfeuerwehr Lüdenscheid hatte zum Jahresappell in das Hotel Hencke eingeladen. Oberbrandmeister Schäfer gab einen umfassenden Jahresbericht und dankte den Männern des Löschzuges für die immer wieder gezeigte Einsatzfreudigkeit. Die Brände bei Kuhbier, Waldbrand in Rummenohl, dann im Kinderheim, sowie in Mühle bewiesen, daß die Feuerwehr zur Stelle ist, wenn sie gerufen wird. Viele technische Fragen wurden eingehend erörtert und besprochen. Die Männer der Wehr erwarten, daß zumindest im Jahre 1952 das Gerätehaus Wirklichkeit wird.

Kierspe

Volkshochschule Kierspe

„Was geschieht in der Türkei" heißt das Thema eines Vortrages, den Generalkonsul a. D. Dr. E Krümmer am 18. Januar in der Pestalozzi-Schule halten wird. Der Vortragende weilte vor einigen Monaten in der Türkei und wird ein anschauliches Bild von Politik und Glaube in der Türkei unserer Tage entwerfen. Farbige Lichtbilder werden sich vortrefflich in die Ausführungen des Redners einfügen.

Es wird wieder gespart

Die fortschreitende Normalisierung der wirtschaftlichen Lage spiegelt sich seit April 1951 deutlich in der stetigen Zunahme der Spartätigkeit bei den öffentlichen Sparkassen des Bundesgebietes wider. So erhöhten sich in den ersten elf Monaten des Jahres 1951 die Spareinlagen von 2,78 Mrd. DM auf 3,14 Mrd. DM. Während am 31. 12. 1950 noch die Auszahlungen mit 10,8 Mill. DM die Einzahlungen überstiegen, wurde erstmals im April 1951 wieder ein Einzahlungsüberschuß von 15,6, im Mai von 27,2, im Juni 32,1, Juli 52,6, August 55,4, September 46,3, Oktober 65,1 (Weltspartag) und im November von 56,7 Mill. DM erzielt. Die steuerbegünstigten Spareinlagen wuchsen von 148,8 Mill. DM auf 228,5 Mill. DM. Die dem Zahlungsverkehr der Sparkassenkundschaft dienenden Giroeinlagen betrugen am 31. 12. 1950 3,34 Mrd. DM und stiegen bis 30. 11. 1951 auf 4,14 Mrd. DM, so daß sich die Spar- und Giroeinlagen per Ultimo November auf insgesamt 7,27 Mrd. DM stellten. (ASG)

Aus dem Kreisgebiet

Sittlichkeitsverbrecher flüchtete

Meinerzhagen. Wie erst jetzt bekannt wurde, hat sich der Kraftfahrer Fr. P. aus Valbert seit dem Jahre 1951 an mehreren schulpflichtigen Kindern aus Valbert unsittlich vergangen. Noch vor seiner Festnahme flüchtete P. mit einem Lkw einer Firma aus Münster und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Mit gefälschten Ursprungszeugnissen

Werdohl. In einer Werkzeugfabrik in Werdohl wurden Spezialwerkzeuge eines Altenaer Unternehmens verbotswidrig hergestellt, um sie an ausländische Interessenten zu verkaufen. Die erforderlichen Ursprungszeugnisse sind gefälscht worden. Gegen den Fabrikanten und einen Konstrukteur der geschädigten Firma wurde richterlicher Haftbefehl erlassen.

Lüdenscheider Viehmarkt

am 13. 1. 1952

Auftrieb: Großvieh 35, Kälber 39, Schweine 215.

Preise für je ½ kg Lebendgewicht in Dpf.: Ochsen Klasse AA—A 104—110, Bullen Klasse AA—A 105—116, Kühe Klasse AA—D 56—105, Färsen Klasse A 101—107, Kälber Klasse A—C 100—125, Schweine Klasse A—E 120—143, fette Specksauen 120—128, Altschneider 110—125.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber flott, geräumt, Schweine langsam, geringer Ueberstand.

Qualitäten: allgemein mittel bis gut. □

Die amtlichen Totoquoten

— Ohne Gewähr —

West-Süd: Zwölfer-Wette: 1 Rang 61 Gew. mit 9862,40 DM; 2. Rang 1116 Gew. mit 538,60 DM; 3 Rang 8364 Gew. mit 71,10 DM. — Zehner-Wette: 1. Rang 134 Gew. mit 2302,70 DM; 2. Rang 2107 Gew. mit 146,30 DM; 3. Rang 15 618 Gew. mit 19,60 DM.

Nord-Süd: 1. Rang 128 Gew. m. 4226,50 DM; 2. Rang 2632 Gew. mit 205,50 DM; 3. Rang 25 152 Gew. mit 21,50 DM.

Wetterbericht

Verhältnismäßig milde Meeresluft gelangt weiterhin nach Mitteleuropa. Einzelne Tiefdruckstörungen gestalten die Witterung unbeständig. Vorhersage für Dienstag: Stark bewölkt und verbreitet wieder Regen. Tagestemperatur um 5 Grad, Nachttemperatur nahe null Grad. Im Gebirge nach kurzer Milderung wieder leichter Frost. Weitere Aussichten: Temperaturrückgang.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

Herzen im Schnee

Roman von Roland Betsch

Copyright: Presse-Roman-Ring Gayda, Günzburg-Donau

2. Fortsetzung

„Ja, Marlies, der Herr Skilehrer ist da. Mit einem Regenbogenpullover. Lieber Himmel, wie sich der Bub verändert! Wenn er mir nur demnächst nicht mit feinen Handschuhen kommt. Du mußt dir Mühe geben, Marlies, daß du Schritt hältst mit seinem vornehmen Gehabe."

„Daraus mache ich mir nichts."

„So?"

„Nein, ganz und gar nicht. Und außerdem, was liegt schon an mir, er wird nicht lange mehr nach mir fragen. Dort droben hat er feinere Gesellschaft. Jawohl, da sind ganz junge Damen, die jeden Tag ein anderes Kleid anhaben. Ich bin nur ein Bürstenbindermädel, Gott steh mir bei."

„So mußt du nicht reden, Marlies. Er hat gleich nach dir gefragt. Doch, Marlies, keine Minute in der Stube, und schon hat er nach dir gefragt."

„Wer das glaubt, Mutter Tschang. Ihr wollt mir nur nicht weh tun, Gott bewahre, ich lache, hahaha, ich lache, jawohl, das tue ich."

Sie bekam nasse Augen, warum denn nur? Es war doch wirklich kein Grund vorhanden. Seht nur hin, wie ihre Augen glänzten, weil ein paar Tränen kommen wollten.

„Es stinkt wirklich furchtbar", sprach sie und zog die Nase hoch. „Was macht er denn bloß immer?"

„Siehst Du, Marlies, er ist ein guter Kerl, er will uns alle reich machen. Paß auf, wir dürfen noch in der Kutsche fahren, und die Butter geht uns überhaupt nicht mehr aus."

„So? Was macht er denn?"

„Er hat ein neues Skiwachs erfunden!"

„Skiwachs? Aber das gibt es doch — "

„Falle mir nicht vom Stuhl. Er bildet sich ein, mit seinem neuen Skiwachs — ach, du gnädiger Hergott, hat man so was schon erlebt! Da kocht und sudelt er Harz und Pech und Wachs und Terpentin und weiß der Kuckuck, was alles, zusammen und bildet sich ein, damit könne er auch noch Geld verdienen."

„Ist denn das so ganz unmöglich?"

„Glaub du nur auch an die goldenen Eier. Hahaha, weißt du, was er sagt, was er braucht?"

„Viel Pech und Wachs."

„Betriebskapital, ich renne noch auf Strümpfen davon. Betriebskapital braucht er, sonst nichts. Sag mal, Marlies, weißt du niemand, der unserem Flori mit bissel Betriebskapital — haha — mit paar Tausenden unter die Arme greift?"

Sie strickte viel eifriger, weil sie sich so diebisch freute über die Narrheiten ihres Jüngsten, ihres Nestquacks, der hintennach gekommen war wie die alte Fasenacht. Zwei Söhne waren Holzer und beide längst verheiratet und hatten schon das dritte Kind. Der Nestquack aber war Skilehrer; er zog nachts, wenn er schlafen ging, eine farbige Hose mit Gummizug und einen farbigen Kittel an, er feilte mit einer Nagelfeile an seinen Nägeln herum und goß sich wohlriechendes Zeug in die widerspenstigen Wäldlerhaare.

„Marlies, was habe ich denn bloß gedacht, als ich ihn zur Welt brachte? Geh in den Schuppen, Marlies, und schau nach dem Rechten, ich muß ans Nachtessen denken! Du kannst bei uns bleiben, wir geben's nobel, wir leben auf Vorschuß. Wenn das Wachs — "

Sie erhob sich vom Sessel und kratzte sich mit einer Stricknadel in den grauen Haaren.

„Wenn das Wachs einschlägt, dann soll es hochhergehen bei eurer Hochzeit."

„Mutter Tschang, Ihr müßt nicht — ich meine, es wäre doch möglich, daß er — und wenn er Glück — "

„Geh in den Schuppen, wenn er Glück hat, dann hat er sich die Pfoten nicht verbrannt." — Flori stand im Schuppen und schmierte klebriges Zeug auf ein glatt gehobeltes Holzbrett. Eine Sammlung derart beschmierter Bretter lag schon auf dem großen Holztisch.

Als er Schritte hörte, drehte er den Kopf, mehr konnte er jetzt nicht tun, denn es brotzelte und kochte in einem alten Blechhafen, der auf einem Spirituskocher stand.

Mit einem Holz rührte er in dem penetrant duftenden Brei herum.

„Du bist es, Marlies?"

„Ja, Flori, grüß dich Gott! Ich bin nur zufällig vorbeigekommen."

„Nur zufällig? Dich reut es gewiß schon, daß du da bist."

„Flori, das sollst du nicht — was machst du denn da eigentlich?"

„Paß auf, es spritzt! Du mußt nicht so nahe 'rankommen."

„Nein, bei Gott nicht. Was gibt das denn? Kochst du Letwerge?"

„Ich hab' mir schon den Daumen verbrannt. Weißt du, das Zeug will nicht hart werden."

Er lachte sie an und ging zu den beschmierten Holzbrettern.

„Es will verdammt nicht hart werden. Was ich da schon herumlaboriert habe."

„Will es nicht hart werden, Flori? Was soll denn draus werden?"

„Das ist vorläufig noch ein Geschäftsgeheimnis. Man muß euch Weibervolk ja nicht gleich alles auf die Nase binden."

„Nein, gewiß nicht, Flori." Sie betrachtete seinen farbigen Pullover, ein wenig schmerzlich schmunzelnd, nicht ohne einen geringfügigen bitteren Geschmack im Mund.

„Warum schaust du mich denn so an?"

Er fing wieder an, in seinem Sud zu rühren; er steckte den verbrannten Daumen in den Mund und stellte sich so, daß der wunderbare Pullover nicht so deutlich zu sehen war. Es war auch zu dumm, die verdrehten Skihasen schenkten ihm noch Gott und die Welt. Es half kein Ableugnen, die neue keilförmige Skihose war von Dora, das schöne Hemd im amerikanischen Schnitt war von Lisa, die Springerschirmmütze mit dem Schwanenpelz von Gertrud, und der Pullover — nein, da half kein Leugnen. Und vorgestern hatte man ihm einen Ring in die Kaffeetasse gelegt. Er zog heimlich den Ring vom Finger und schob ihn in die Tasche.

„Weißt du, Marlies, ihr versteht das nicht, daß es unsereinen treibt, aus dem Loch hier herauszukommen."

„Das ist doch kein Loch, Flori."

„So? Ist es kein Loch?"

„Nein, es ist dein Elternhaus."

„Na ja, meinetwegen. Ich habe es satt, immer nur der armselige Kerl zu sein, der Wäldler und Holzer. Ich habe Pläne im Kopf, ich will etwas erreichen, ich bilde mir ein, es müßte mir gelingen, Mutter und auch dich in bessere Verhältnisse — "

„Mich? Hast du nicht mich gesagt?"

„Ja, das habe ich." Er schaute sie von unten heraus an, und sein Gesicht verzog sich grimmig. „Weißt du, wenn es nur erst mal hart werden wollte! Die ganze Sache ist großartig, nur, das Zeug will nicht — autsch!"

„Du hast gerade gesagt, daß du auch mich — du, da hängt es an der Backe."

Das Teufelsgebräu spritzte so, daß ihm ein kleiner Fladen an die Backe gekommen war.

Marlies versuchte es abzukratzen, es hing hartnäckig fest.

„An der Backe ja, aber auf dem Holz nicht."

Sie hatte es jetzt doch losgekriegt, auf der Haut blieb ein roter Fleck zurück.

Sie standen sich eine Weile gegenüber und schauten sich an.

Es war kalt hier, durch das zerbrochene Fenster wehte der Schnee herein, er glitzerte zauberhaft im gelben Licht. Und als sie ihn so anschaute, mußte sie lächeln, es verbarg sich sogar ein Schalk hinter diesem Lächeln.

„Ich weiß, was du hier zusammensudelst" sprach sie, und dabei sprangen die Teufelchen aus ihren dunklen Augen.

„So, was denn? Pflaumenmus?"

„Nein, Skiwachs."

Er verschrumpfte das Gesicht und zog böse Falten in die Stirn.

(Fortsetzung folgt)

Maos neue innere Front

r. Hongkong, 14. Januar

In seiner Neujahrsbotschaft, in der er dem Lande Sieg auf den verschiedenen Fronten, in Korea, in der Landreform, in der Erzeugungsschlacht usw. wünscht, hat Mao Tse-tung eine neue, im kommunistischen China bisher noch unbekannte Front aufgenommen. „Ich wünsche uns den Sieg auf einer neueröffneten Front, an der das ganze Volk und die Funktionäre des Landes in einem heftigen und kompromißlosen Großkampf gegen Korruption, Verschwendung und Bürokratie stehen sollen", heißt es im Aufruf des chinesischen Staatschefs.

Finanzminister Po Yi-po hat sich selbst an die Spitze eines Ausschusses mit dem Ziele gesetzt, diese Uebel in Nordchina auszurotten. Fälle von Verhaftungen von Beamten, darunter auch langjährigen Mitgliedern der kommunistischen Partei Chinas, sind bereits von der Regierungspresse und der offiziellen Nachrichtenagentur bekanntgegeben worden. Es scheint, daß der neue Feldzug an die Stelle des bereits abgeflauten rücksichtslosen Kampfes gegen die Gegner des Regimes getreten ist, der im vergangenen Jahr weltweites Aufsehen erregte.

In Hongkong bezweifeln gut unterrichtete britische Kreise, daß im Reiche Mao Tse-tungs von einer eigentlichen Korruption in nennenswertem Ausmaße die Rede sein kann. Das Regime ist nach wie vor das korruptionsfreieste, das China seit mehreren Jahrhunderten aufzuweisen hatte, und schneidet im Vergleich zu den meisten Ländern der Welt in dieser Hinsicht auch heute noch außerordentlich gut ab, was natürlich Einzelfälle in einem Land von fast 500 Millionen Einwohnern nicht ausschließt. Als wirkliches Ziel der Kampagne wird deshalb der zweite Teil, die Ausschaltung der unnötigen Verschwendung von Staatsgeldern und bürokratischen Leerlaufs, angesehen. Durch die schnelle Machtübernahme der Kommunisten in einem so gewaltigen Lande, beim Vorhandensein nur eines ganz kleinen eigenen Kaders von Fachkräften, mußten sich Uebelstände herausbilden, deren Beseitigung die neue Kampagne mit der Hauptabsicht größerer Sparsamkeit bei den Staatsausgaben gilt.

800 Häftlinge im Uran-Bergbau

iwe. Johanngeorgenstadt, 15. Januar

In den letzten Tagen sind zwei Transporte mit 180 politischen Häftlingen in Johanngeorgenstadt eingetroffen. Die Gefangenen, die in der Mehrzahl in den Zuchthäusern Luckau, Bautzen und Brandenburg-Börden inhaftiert waren und deren Strafen in zwei bis drei Jahren ablaufen, müssen im Uran-Bergbau der sowjetischen Wismut-AG. Zwangsarbeit leisten. Insgesamt sind ständig über 800 politische Häftlinge im Uran-Bergbau eingesetzt.

Keine Hochwassergefahr mehr

Bonn. Für den Rhein, der oberhalb von Straßburg bereits fällt, besteht keine akute Hochwassergefahr mehr. Das stellenweise Ansteigen des Mains wird durch das Fallen der anderen Nebenflüsse wieder ausgeglichen. Auch in Mittelfranken ist der Höhepunkt der Ueberschwemmung bereits überschritten, und die Bundesstraße 25, die zwischen Rothenburg und Feuchtwangen etwa einen Kilometer lang überspült war, ist wieder für den Verkehr freigegeben.

Einige Schäden verursachte das Hochwasser im Gebiet von Aachen, wo die Urfttalsperre die Wassermassen nicht mehr fassen konnte, und die Fluten in Kaskaden in die Tiefe stürzten. Die Wasser konnten jetzt in die Rurtalsperre geleitet werden.

Kein Couches im neuen Bundesbau

Bonn. Zwei Millionen D-Mark wird der sieben Stock hohe Neubau beim Bundeshaus kosten, der auf dem Dach eines Bunkers, das bisher der Tummelplatz der berollschuhten Jugend Bonns war, errichtet wird. Sparsamkeit war das oberste Gebot bei diesem Erweiterungsbau, und anstelle der ursprünglich vorgesehenen Couches werden sich die Abgeordneten von des Tages Lasten auf einfachen „Liegen" ausruhen können. Die notwendige Erfrischung bringt eine Bade- und Duscheinrichtung. In dem Bunker sind Archive untergebracht worden und eine Heizungsanlage, die den gesamten Bundeskomplex mit Warmluft versorgt.

War die Ladung falsch verstaut?

Bootsmann der „Flying Enterprise" sagt in der Seeamtsverhandlung aus

dpa. New York, 15. Januar

Arthur Janssens, der Bootsmann der „Flying Enterprise", sagte am Montag in einer Seeamts-Verhandlung in New York, das Schiff habe einen Riß erhalten, weil eine Roheisenladung falsch verstaut war. Kapitän Carlsen trage daran aber keine Schuld.

Der Bootsmann erklärte, er habe als erster bemerkt, daß die 1271 Tonnen Roheisen, die in Rotterdam geladen wurden, das Deck bei der Luke Nr. 3 aufgerissen hätten. Nach seiner Auffassung hätte jedoch die Eisenladung in der Luke 3 verstaut werden müssen, in der sich ausschließlich eine Kaffeeladung befand. Die schwere Fracht sei in den Luken 2 und 4 untergebracht gewesen. Hätte man das Eisen in der Luke 3 verstaut, so hätte das Schiff keinen Riß erhalten.

Der Steward Samuel Miller erklärte, er habe sich gefragt, warum das Schiff nicht am 27. Dezember, einen Tag nachdem die „Flying Enterprise" in den Sturm geraten war, gewendet und den nächsten Hafen angelaufen habe. An diesem Tag habe das Schiff Risse gezeigt, und die See wäre ruhig gewesen. Ein Besatzungsmitglied habe Kapitän Carlsen im Auftrag der Mannschaft gefragt, ob das Schiff einen Hafen anlaufen oder die Reise fortsetzen werde. Carlsen habe geantwortet, er warte noch Anweisungen aus New York ab.

Sowjetzonen-Volksmarine wird verstärkt

Kreuzer und U-Boot-Mutterschiff im Bau — Ausbau von Küstenschutzdivisionen

dmt. Berlin, 14. Januar

Die als „Seepolizei" bezeichnete Sowjetzonen-Volksmarine soll in diesem Jahr von 7000 auf 19 000 erhöht werden. Die drei Räum- und Küstenschutzdivisionen in Warnemünde, Peenemünde und Stralsund werden beschleunigt ausgebaut. Die schwimmenden Einheiten der Sowjetzonen-Volksmarine werden in den nächsten Wochen erhöht.

Nach Informationen der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit sollen unter anderen 20 bewaffnete Räum- und Küstensicherungsboote gebaut werden. Ein 1200 Tonnen großes U-Boot-Mutterschiff „Wismar" befindet sich im Bau, und ein 4000 Tonnen großer Flakkreuzer steht vor seiner Vollendung. Die Maschinen dieser beiden Schiffe, so heißt es in diesen Informationen, werden aus dem Bundesgebiet geliefert Die Räumboote sollen auch als U-Bootjäger eingesetzt und deshalb für die Aufnahme von 24 Wasser-Bomben eingerichtet werden.

Noch nicht nach Aegypten

dpa. Hamburg, 14. Januar

Die aus Kairo stammenden Meldungen, wonach der ehemalige Reichsbankpräsident Schacht zur Beratung über Finanzfragen herangezogen werden soll, sind, wie Dr. Schacht erklärte, größtenteils entstellt und verfrüht. Für den Fall, daß die ägyptische Regierung an ihn herantreten sollte, würden Zweck und Art der gewünschten Tätigkeit eingehend besprochen werden müssen. Dr. Schacht ist Anfang Januar nach Deutschland zurückgekommen, nachdem er acht Monate in Indonesien, Indien, Thailand, Aegypten und Italien war. Dr. Schacht beabsichtigt, zunächst in Deutschland zu bleiben.

Trecks als sinnlos bezeichnet

dpa. Rottweil/Südwürttemberg, 14. Januar

Der Präsident des Bauernverbandes in Württemberg-Hohenzollern, Bauknecht, bezeichnete den Plan der von Heimatvertriebenen aus Schleswig-Holstein gegründeten Treckvereinigung, im Frühjahr selbständig nach Süddeutschland zu trecken, als sinnlos. Der bäuerliche Besitz im Süden sei zu sehr zersplittert, als daß er den Heimatvertriebenen Arbeitsmöglichkeiten bieten könnte. Voraussetzung für jede Umsiedlung seien ausreichende Arbeitsplätze und Wohnungen.

Gespräche in Ottawa gehen weiter

Um eine aktivere britische Beteiligung an Westeuropa

dmt. Ottawa, 14. Januar

Am Montag wurden die Besprechungen zwischen dem kanadischen Außenminister Pearson und den englischen Gästen Churchill und Eden fortgesetzt. Auch der im britischen Kabinett für die Fragen der Atomenergie zuständige Lord Cherwell hält sich in Ottawa auf und wird zu den Besprechungen hinzugezogen werden.

Thema des Gespräches war, wie politische Kreise erklären, neben der Deutschlandfrage die Frage einer aktiveren Beteiligung Großbritanniens an der Verteidigung Westeuropas. Weiter wurde über die Rohstoffzuteilung im Rahmen des Atlantikpaktes gesprochen.

Außenminister Eden wird bereits am Mittwoch von Amerika nach England zurückkehren. Churchill wird noch eine Woche in Kanada bleiben und am 23. Januar wieder an Bord der „Queen Mary" gehen, um die Rückreise nach London anzutreten. Vorher wird er nochmals in Washington mit Präsident Truman zusammenkommen.

Moskau will helfen

dmt. Bombay, 14. Januar

Der russiche Botschafter in Indien, Nowikow, bestritt in seiner Erklärung, die er in Bombay abgab, daß das russiche Angebot einer Hilfe für unentwickelte Länder eine bloße Propagandasache sei. Die Sowjetregierung sei bereit, erklärte er in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Konferenz für technische Hilfe in Singapore, an Indien Produktionsgüter zu liefern. Er versicherte, die Sowjetunion werde in fünf Jaren „den kapitalistischen Ländern in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht weit voraus" sein. Aber dazu bedürfe sie einer Zeit des Friedens. Darum trete sie überall für den Frieden und die Sicherheit in der Welt ein.

Unfug mit Luftgewehren

Hamburg. Die wachsende Zahl von Unfällen, die leichtsinnige Jugendliche mit Luftgewehren verursachen, deren Verkauf seit Jahresfrist wieder freigegeben worden ist, hat die Hamburger Polizei veranlaßt, ein Verbot des Verkaufs von Luftgewehren an Jugendliche unter 18 Jahren zu beantragen.

Nachspiel in Heroldsbach

Nürnberg. Die Bamberger Staatsanwaltschaft untersucht eine Reihe von Vorfällen, die im Zusammenhang mit den „Marienerscheinungen" in Heroldsbach stehen. Zwei Verfechter der „Marienerscheinungen" wurden zu je 90 DM Geldstrafe verurteilt, weil sie einen Geistlichen aus Heroldsbach bedroht haben.

Hausbesitzer steckten eigene Häuser an

Hannover. Wenigstens 200 Hausbesitzer haben im vergangenen Jahr in Niedersachsen ihre eigenen Häuser angezündet, um durch Versicherungsbetrug Vorteile zu erlangen.

Prozeß gegen Schwedenmörder

Koblenz. Am 11. Februar beginnt vor dem Schwurgericht Koblenz der Prozeß gegen die mutmaßlichen Schwedenmörder, den 21jährigen Kaufmann Leo Engels aus Bonn und den 25jährigen Handelsvertreter Helmut Ackermann aus Opladen.

Die beiden haben gestanden, am 12. Juli vorigen Jahres ein schwedisches Ehepaar, das mit dem Wagen eine Rheinreise machte, nachts bei Bad Nieder-Breisig im Zelt überfallen zu haben. Dabei wurde die Schwedin tödlich verletzt. Die Angeklagten haben sich außerdem noch des Raubmordes und schweren Straßenraubes zu verantworten, den sie mit zwei Komplicen begangen haben sollen.

Schulschwänzer müssen putzen

Düsseldorf. Um notorische Schulschwänzer einmal wirksam zu strafen und zum regelmäßigen Schulbesuch zu erziehen, ordnete das Amtsgericht und die Schulbehörde in Düsseldorf an, daß alle Schüler, die den Schulunterricht unentschuldigt versäumen, am Wochenende das Amtsgericht putzen und im Justizgebäude Akten tragen müssen. Die Schulschwänzerei hat besonders an den Berufsschulen ein starkes Ausmaß angenommen. In einem Jahr wurden allein 273 Anzeigen gegen Schüler erstattet. Außer Strafarbeitsdienst kann das Amtsgericht in besonders hartnäckigen Fällen auch zu Freiheitsstrafen verurteilen.

Großfeuer zerstört Werkhalle

Duisburg. Durch ein Großfeuer wurde am Sonntag eine Werkhalle der Berzelius-Metallhütte in Duisburg-Wanheim teilweise zerstört. Das Feuer entstand, als sich in der Filteranlage eines Bleitrommelofens Kohlenstaub entzündete. Der Sachschaden wird auf über hunderttausend Mark geschätzt.

Opa kehrte aus Amerika zurück

Rendsburg. Nach dreijährigem Aufenthalt in den USA ist jetzt der 91jährige Rentner Peter Heesch in seinem Heimatort im Kreise Rendsburg zurückgekehrt. Opa Heesch war von seinem Sohn nach Neu-Mexiko geholt worden, um drüben einen ruhigen Lebensabend zu verbringen. Auf die Frage, warum er nicht in Amerika geblieben sei, meinte Opa Heesch: „Scheun war dat ja bi de Amerikaners, aber lev du mol dre Johr unner Lued, die unglich snacken." (Schön war es ja bei den Amerikanern, aber leb du mal drei Jahre unter Leuten, die englisch sprechen.)

Sowjets nahmen drei Briten fest

Berlin. Sowjetische Soldaten haben zwei Mitglieder einer britischen Theatergruppe und den Fahrer eines britischen Volkswagens, die nach einer Gastspielreise in Berlin über Helmstedt ins Bundesgebiet fahren wollten, in der Sowjetzone festgenommen. Die britischen Behörden nehmen an, daß die drei auf ihrer Fahrt vom Wege abgekommen sind. Ueber ihre Freilassung wird verhandelt.

Es fehlen die Pfennige

Berlin. Die ostzonale deutsche Notenbank führt gegenwärtigen großen Mangel an Hartgeld auf einen alten Brauch zurück. Seit langen Zeiten ist es nämlich auf dem Lande üblich, daß die Bräute ihre Hochzeitsschuhe mit den Pfennigen bezahlen, die sie sich während ihrer Verlobungszeit sparten. In einer amtlichen Erklärung heißt es: „Dieser Volksbrauch ist unzeitgemäß und unerwünscht." Für jeden Ostbewohner sind drei Mark Hartgeld im Umlauf. Nach Ansicht der Ostnotenbank muß dieser Betrag ausreichen, um den normalen Bedarf an Pfenniggeld zu decken.

Ferienreisen Westdeutschland-Heide

Soltau. Die achttägigen Pauschalreisen in die Lüneburger Heide sollen im Sommer und Herbst weiter ausgebaut werden. Unter anderem sind Verhandlungen im Gange, Harz-Heide-Ferienzüge vom westdeutschen Industriegebiet aus einzusetzen.

Handball

Der neue Tabellenstand in Zahlen

Gauklasse Südwestfalen

SV Hohenlimburg 10	13	11	0	2	141:97	22:4
TV Silschede	13	8	2	3	140:111	18:8
TSV Schalksmühle	13	8	1	4	127:98	17:9
Fichte Hagen	13	7	2	4	87:78	16:10
Jahn Werdohl	13	7	2	4	113:100	16:10
AdH Weidenau	12	7	1	4	122:117	15:9
ViL Hagen 63	12	7	1	4	109:106	15:9
EJ Gevelsberg	13	6	2	5	111:97	14:12
TV Rummenohl	13	6	0	7	104:97	12:14
TV Schwitten	13	6	0	7	109:113	12:14
Alemannia Menden	11	2	1	8	90:111	5:17
TV Linsch.-Heedfeld	12	1	0	11	114:164	2:22
TV Siegen	13	0	0	13	63:163	0:26

Bezirksklasse Gruppe Hagen:

TV Delstern	12	11	1	0	202:83	23:1
Westfalia Hagen 72	12	10	0	2	142:90	20:4
SSV Hagen	12	8	2	2	95:78	18:6
LTV 61 Lüdenscheid	12	8	1	3	110:95	17:7
Post SV Hagen	12	7	0	5	120:122	14:10
TV Priorei	11	5	0	6	89:99	10:12
Stöcken-Dahlerbrück	12	4	1	7	99:98	9:15
TV Dahl	12	4	1	7	100:110	9:15
TV Kierspe 79	12	3	0	9	74:128	6:18
TuS 03 Hagen	11	3	0	9	80:126	4:18
TuRa Brügge	12	1	1	10	69:142	3:21

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute morgen mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Otto Wünsche

im 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Emma Wünsche geb. Offensmann
Hans-Ed. Wünsche
Erich Wünsche

Brügge, den 14. Januar 1952

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Januar 1952, um 15 Uhr vom Trauerhause aus, statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt Karten!

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders Heinz-Günter danken wir herzlichst.

Familie Walter Heithamp

Halver, im Januar 1952



Steppdecken
finden Sie im
Textilhaus
Klinker

KULTUR HALVER

Am Donnerstag, dem 17. Januar 1952 liest

Heinz Steguweit

Ernstes und Heiteres aus seinen Werken.

Die Veranstaltung findet im Anfenthaltsraum der Firma Heinr. Jung & Sohn, Herpinerweg statt. Beginn 20 Uhr. Karten zu DM 1.50 1.— und 0.50 (Schüler) an der Abendkasse.

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr

Von Dienstag bis Donnerstag
20 Uhr

Die Gräfin
von
Monte Christo

Erregende Abenteuer in Pariser Nächten voll Leidenschaft und Kampf besteht Haydée, die tollkühne Gattin des berühmten Grafen von Monte Christo. Im Kampf gegen Unrecht und Tyrannei für die Rechte des gequälten Volkes feiert sie Triumphe weiblicher Kühnheit, die die Männer mit dem Degen bezwingt.

Wochenschau und Beiprogramm

Achtung! Achtung!

Ab Freitag
Die langersehnte Operette
Der fidele Bauer

Husten-Merzellen
die einzigen Hustenbonbons mit dem millionenfach bewährten Schleimhaut-Antisepticum Trikranolin. 60 St. 1.- m. schleimlös. Solvexal 1.50

Achtung!
Rohwollumtausch u. Verkauf
von nur
Ia Kammgarnstrickgarnen
am Donnerstag, dem 17. Januar
Wirtschaft Bürger, Anschlag von 14—15 Uhr
Gaststätte „Unter den Linden" Halver, Marktstr. 5, 15-17 Uhr
Wollgroßhandlg. H. Richter
Hückeswagen · Badstraße 21
Telefon 356

Wegen Aufgabe des Haushalts
1 Küche, 1 vollständiges Schlafzimmer, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschkommode
zu verkaufen — Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers

---

Junger Kraftfahrer
mit Führerschein sämtlicher Klassen sucht Stellung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.

Gallen-Leber-Kranke
können Heilung finden durch giftfreie, unschädl. 24-Stunden-Kur. Auskunft kostenlos.
Enrique von Kyrein, Augsburg 8

Spielkarten
Wilh. Bell jr., Halver.